

Akt und Abstraktion

Malschüler geben in der Zeche Königin Elisabeth zum siebten Mal „Einblicke in Arbeiten, Techniken und Sichtweisen“. Ausstellung zeigt eine breite Palette unterschiedlicher Stilrichtungen



In der Zeche Königin Elisabeth können Malschüler ihren eigenen Stil entwickeln und unter professioneller Anleitung auf die Leinwand bringen, was ihnen persönlich wichtig ist. Snejanka Klein (l.) arbeitet zurzeit an einem Bild zum Thema „Kulturhauptstadt Essen“.

Fotos: Walter Buchholz

Von Sonja Mersch

Frillendorf. Die einen zeigen ihre ersten Bleistiftzeichnungen, andere ihre Fortschritte in der Portrait- oder Aktmalerei. Realistische Öllandschaften sind ebenso dabei wie abstrakte Werke in explodierenden Farben. Zum siebten Mal geben zurzeit Malschüler in der Galerie der Zeche Königin Elisabeth Einblicke in ihre Arbeiten, Techniken und Sichtweisen. Die Bilder sind noch bis zum 18. August ausgestellt, 87 an der Zahl. Stilistisch haben Ewa Kwasniewski-Fojcik und Eugen Bednarek ihren Schülern keine Grenzen gesetzt.

„Ich gebe grundsätzlich keine Motive vor. Ich erwarte von meinen Schülern, dass sie in sich gehen und herausfinden, was ihnen selbst wichtig ist“, sagt die Künstlerin, die eine der beiden Malklassen in der Zeche Königin Elisabeth betreut. Starre Regeln gibt es bei

ihr nicht: Die zehn- bis 80-jährigen Schüler malen Portraits oder Aktbilder, Stilleben oder Landschaften. Stille Waldlichtungen sind dabei, Sanddünen, aber auch ein John Lennon in Öl. „Jeder malt das, was für ihn von Bedeutung ist“, erklärt Ewa Kwasniewski-Fojcik. „Ich helfe ihnen, auf ihrem Weg weiter zu kommen.“



Den Elefanten malte Sebastian Tiede.

Dabei unterstützt sie vor allem Menschen, die gegenständig arbeiten möchten. „Wenn jemand lieber abstrakt malen will, schicke ich ihn zu Eugen Bednarek“, erzählt sie. Ihr Kollege bestätigt: „Ich bemühe mich, quer durch die Kunstgeschichte verschiedene stilistische Richtungen zu vermitteln, und Abstraktion gehört nun einmal dazu.“ Seine eigene Vorliebe für abstrakte Malerei spiele dabei durchaus eine Rolle. Bednarek betont jedoch: „Ich würde niemanden zur Abstraktion zwingen, wenn ich merke, er liebt das Realistische.“

Für einige seiner Schüler ist Eugen Bednarek Vorbild: Mit verwischten Hintergründen oder verfremdenden Techniken machen sie ihre ersten Schritte weg von der realistischen Malerei, verwenden intensive Farben, tragen sie mit dem Spachtel auf. Dennoch: „Ich achte immer darauf, dass

meine Schüler nicht genauso malen wie ich“, betont Bednarek. Ihm ist es wichtig, dass sie ihren eigenen Stil finden. „Einige kommen schon seit sieben Jahren in die Malschule und sind inzwischen selbstständig“, erklärt der Künstler. Talentierte Schülern hilft er, eigene Ausstellungen zu organisieren, etwa in der Kleinen

Galerie der Zeche. Auch Ewa Kwasniewski-Fojcik geht ihre Schüler ein, will de nächst ein Seminar für Landschaftsmalerei im Freien bieten. So vielseitig das Angebot in der Malschule, so breit ist auch die Palette der Techniken und Techniken, die Schüler bei der Ausstellung präsentieren.

Malschule und Galerie

Die Zeche Königin Elisabeth, Elisabethstraße 31-39, wurde 1911 gebaut und war bis 1962 in Betrieb. Heute steht das historische Gebäude unter Denkmalschutz und beheimatet etliche Künstler sowie Malschule und Galerie. Die Dozenten Ewa Kwasniewski-Fojcik und Eugen Bednarek sind freischaffende Künstler mit akademischer Ausbildung und langjähriger künstlerischer und pädagogischer

Berufserfahrung. Beide lehren in kleinen Gruppen Malen und Zeichnen, Strichübungen, Farben- und Formenlehre sowie verschiedene Techniken wie Bleistift, Kohle, Aquarell, Öl und Pastellmalerei. Einstieg in die laufenden Kurse ist jederzeit möglich. Öffnungszeiten der Malschule: montags 17.30 bis 21 Uhr, dienstags bis freitags 15 bis 19.30 Uhr. ☎ 78 08 58 oder www.malschule-zke.de.